Skript zur Präsentation

100 Jahre Novemberrevolution 1918

Gedenken an (unsere) Geschichte

**Folie 2: Gliederung**

1. Die Kriegsfrage in der Arbeiter\*innenbewegung
2. Der Erste Weltkrieg und die Spaltung der SPD
3. Ende des Ersten Weltkriegs und Ende der Monarchie
4. Vom Kieler Matrosenaufstand zur Novemberrevolution
5. Der Ebert-Groener-Pakt: Konterrevolution I
6. Die Gründung der KPD und der Januaraufstand
7. Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts: Konterrevolution II
8. Märzaufstand und Räterepublik
9. Der Kapp-Putsch: Konterrevolution III
10. Folgen und Folgerungen

**Folie 3: Die Kriegsfrage in der Arbeiter\*innenbewegung**

**Die Kriegsfrage in der SPD**

* Seit ihrer Gründung 1875 war eine der zentralen Forderungen der SPD die Demokratisierung des Militärwesens zur Verhinderung imperialistischer Kriege. Die Annahme war, dass die Arbeiter\*innen sich stets gegen den Krieg entscheiden würden. Würde die Frage von Krieg und Frieden von ihnen getroffen, wäre das eine Art Friedensgarantie.
* Die Sozialdemokratie stand damit (wenigstens Anfangs) im Widerspruch zum preußischen Militarismus.
* Von Anfang an umstritten war die Frage, ob die Ablehnung von Krieg sich auch auf Verteidigungskriege bezieht. Hier zeigt sich (exemplarisch), wie sich Teile der Sozialdemokratie schon auf eine nationale Logik eingelassen haben, denn zu verteidigen war natürlich ein Vaterland und das widersprach dem Ausspruch von Marx und Engels: „Die Arbeiter haben kein Vaterland.“ (Manifest der kommunistischen Partei, 1848)

**Internationaler Sozialistenkongress 1907 in Stuttgart**

Exemplarisch für die Haltung zum Krieg kann die auf dem Internationalen Sozialistenkongress 1907 in Stuttgart verabschiedete Erklärung gelten:

„Droht der Ausbruch eines Krieges, so sind in den beteiligten Ländern die Arbeiter und ihre parlamentarischen Vertreter verpflichtet, alles aufzubieten, um den Ausbruch des Krieges durch Anwendung entsprechender Mittel zu verhindern, die sich je nach der Verschärfung des Klassenkampfes und der allgemeinen politischen Situation naturgemäß ändern und steigern. Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, sind sie verpflichtet, für dessen rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, um die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur politischen Aufrüttelung der Volksschichten und zur Beschleunigung des Sturzes der kapitalistischen Klassenherrschaft auszunutzen.“

**Die SPD: von der Kriegsgegnerin zur -Unterstützerin**

* Nach dem Tod August Bebels 1913 übernimmt der rechte Flügel um Friedrich Ebert, Philipp Scheidemann und Gustav Noske die SPD-Führung. Damit steht auch die Kriegsfrage wieder zur Debatte.

Exemplarisch dazu Gustav Bauer: „Die Kriegsfrage ist kein prinzipielles, sondern ein taktisches Problem. Es gilt für das Proletariat der einzelnen Länder abzuwägen, ob der Krieg Vorteile bringen könne oder nicht und danach ist ihr Verhalten einzurichten.“ Gustav Bauer, November 1913, (Reichstagsabgeordneter, Unterstützer des Kreises um Ebert)

* Der Wandel in der Haltung zum Krieg fällt zusammen mit einer wachsenden Staatenkonkurrenz im wirtschaftlichen Wettlauf um Weltmarktanteile. Die rasante technologische Entwicklung hat gerade in den industriellen Kernländern zu einer Art Überreife geführt. Im Interesse des nationalen Kapitals suchen sie nach Absatzmärkten und im Zweifel gewaltsam zu erschließenden Entwicklungsmöglichkeiten. Nicht unumstritten wird diese Entwicklung von Lenin als eigenes kapitalistisches Stadium beschrieben, dem Imperialismus.
* Am 28. Juni 1914 wird Franz Ferdinand, Thronfolger von Österreich-Ungarn in Sarajevo Opfer eines Attentats von serbischen Nationalisten.
* Daraufhin drängte Deutschland Österreich-Ungarn zum Krieg gegen Serbien.

**Die Zeichen stehen auf Krieg**

* Die französischen Gewerkschaften standen bereit für einen deutsch-französischen Massenstreik um den Krieg zu verhindern und das Versprechen war zu machen, dass das Proletariat niemals gegeneinander in den Krieg ziehen würde.
* Doch dazu kam es nicht, denn es scheiterte an der ablehnenden Haltung der deutschen Gewerkschaften und der SPD
* Am 4. August 1914 schließlich stimmte die SPD den ersten Kriegskrediten zu. Auch der linke Flügel um Karl Liebknecht beugt sich (vorerst) der Fraktionsdisziplin.
* die SPD schwenkt komplett auf Kriegskurs und befürwortet die Annexion Belgiens.

**zu Folie 4: Der Erste Weltkrieg und die Spaltung der SPD**

**Karl Liebknecht und die Spaltung der SPD**

* Dezember 1914, Karl Liebknecht stimmt als einziger Abgeordneter der SPD gegen weitere Kriegskredite.
* Zunehmender Widerstand in der SPD-Fraktion: bereits 1915 stimmten 30 Abgeordnete gegen weitere Kriegskredite oder blieben der Abstimmung fern.
* Nach einer Rede des ehemaligen Fraktionsvorsitzenden Haase, welche durch antisemitische Zwischenrufe gestört wurde, prügeln Mitglieder der Fraktion auf ihn ein, zahlreiche Abgeordnete verlassen daraufhin die Fraktion der SPD und gründen die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft (SAG), daraus entsteht 1917 die USPD.
* Durch die Spaltung an der Kriegsfrage nähert sich ein Teil der SPD der Elite des Deutschen Reichs an und erhält von dieser Seite die Anerkennung als verlässlicher politischer Partner, während der Teil der gegen den Krieg ist sich in der SPD isoliert wieder findet, in der Gesellschaft aber großen Zuspruch erhält.

**Zu Folie 5: Ende des Ersten Weltkriegs und Ende der Monarchie**

**Abdankung des Kaisers und Frühlingsgefühle zw. der Ebert-SPD und der OHL**

* Im September 1918 erklärte die Oberste Heeresleitung (OHL) den Krieg intern für verloren, weil die deutschen Truppen zersetzt sind: bis zu 1.000.000 Soldaten sind im letzten Kriegsjahr desertiert. Seit 1916 häufen sich zudem Streiks und Demonstrationen, die ein Ende des Krieges fordern.
* 04.10.1918 Eintritt von Zentrum und SPD in die Reichsregierung, verstärkte Zusammenarbeit zwischen SPD und OHL. Mit diesem Schritt werden die staatstragenden Teile der SPD in die Regierung des Deutschen Reiches aufgenommen.
* In Unkenntnis der OHL bereiten sich die Seestreitkräfte für eine entscheidende Endschlacht gegen England vor. Zu diesem Schritt motiviert vor allem die Überzeugung, es sein ehrenhafter, im Krieg zu fallen, als ohne Kampf zu kapitulieren.
* Daraufhin kommt es ab dem 29.10. zur Desertion und Befehlsverweigerung von einem Großteil der kaiserlichen Flotte, ca. 1000 Matrosen werden verhaftet, die Marineführung musse den Angriff abblasen.

**Zu Folie 6: Vom Kieler Matrosenaufstand zur Novemberrevolution**

**Kieler Matrosenaufstand**

* Am 3.11. sammelten sich 5-6000 Leute, darunter der Großteil Matrosen, um die Freilassung der inhaftierten Matrosen zu fordern, die sich weigerten in die finale Seeschlacht mit England zu ziehen.
* Die Lage spitzt sich zu: Als es am Folgetag zu keinen Freilassungen kommt, rufen die Matrosen zur Wahl von Soldatenräten auf und präsentierten weitere Forderungen. Unter Anderem:
	+ Abdankung der Hohenzollern
	+ Einführung des allgemeinen, gleichen und geheime Wahlrecht für beide Geschlechter
* Diese Forderungen waren noch nicht revolutionär aber zunehmend politisch und gingen über die Forderung nach einer Beendigung des Krieges hinaus.
* Arbeiter\*innen schließen sich den Streiks an, auch in anderen Küstenstädten kommt es zu Unruhen und Aufständen.

**Novemberrevolution**

* Bereits am 03.11. verabreden sich USPD, Spartakusbund und revolutionäre Obleute zu einem Aufstand am 11.11. in Berlin.
* Vorsorglich kommt es in Berlin zu Massenverhaftungen bei denen der Aufstandsplan entdeckt wird.
* Daraufhin wird der Aufstand auf den 09.11. vorverlegt. Das ist auch möglich, weil die Unzufriedenheit der Soldaten sich mit der Kampferfahrung der Arbeiter\*innen durch die letzten Jahre der Streiks zu einer für die Führung des Deutschen Reiches unkontrollierbaren Dynamik entwickelt.

**Ereignisse am 09.11. in Berlin**

* Am Morgen verlassen die Arbeiter\*innen die Fabriken und marschieren in einem Sternmarsch Richtung Innenstadt.
* Die Kasernen werden zum Großteil an die Aufständischen übergeben, viele Soldaten schließen sich der Revolution an.
* Die SPD ist unter Zugzwang und fordert die Regierungsübernahme – Max von Baaden ernennt Friedrich Ebert zum Reichskanzler und verkündet eigenmächtig die Abdankung des Kaisers.
* Phillip Scheidemann ruft die Republik aus.
* 2 Stunden später ruft Karl Liebknecht die sozialistische Republik aus.

**Der Tag danach**

* Noch am 09.11. versammeln sich Obleute der VMD (Volksmarine Division) und USPD-Mitglieder im Reichstag.
* Die Obleute fordern die Wahl von Arbeiter\*innen und Soldatenräten, die wiederum sollten am nächsten Tag die Regierung bestimmen (hierbei wurde bereits das aktive und passive Frauenwahlrecht durchgesetzt, nicht erst im Januar 1919!)
* Die SPD agitiert in den Betrieben und Kasernen gegen die Räte und hat damit Erfolg: Am Nachmittag des 10.11. einigten sich USPD und SPD auf eine Revolutionsregierung, den Rat der Volksbeauftragten.
* Bei der Wahl des Soldatenrates dominierte die SPD den Rat mit einer ¾ Mehrheit
* Liebknecht lehnte eine Regierungsbeteiligung des Spartakusbundes ab

**Ereignisse November 1918**

* Am 12.11. gibt der Rat der Volksbeauftragten sein Regierungsprogramm bekannt. Darin wird der Belagerungszustand und die Zensur aufgehoben und es werde Religions-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit garantiert. Damit wurden die Forderungen der bürgerlichen Revolution von 1848 übernommen, gingen aber über sie auch nicht hinaus
* Auf der Gewerkschaftsebene einigt sich der Rat der Volksbeauftragten, bei nicht Einbeziehung der Arbeiter\*innen, mit den Kapitalisten, auf die Einführung des 8 Std. Tages und die Anerkennung der Gewerkschaften, bei gleichzeitiger Unantastbarkeit des kapitalistischen Eigentums an Prodiktionsmitteln.
* Die von den Arbeiter\*innen und Soldatenräten verlangte Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln wird übergangen.

**Zu Folie 7: Der Ebert-Groener-Pakt: Konterrevolution I**

**Scheitern der Revolution und Ebert-Groener-Pakt**

* Am 10.11. schließen Friedrich Ebert (SPD, Vorsitzender des Rats der Volskbeauftragten) und Wilhelm Groener (General der OHL) ein Bündnis für ein gemeinsames Vorgehen gegen linksradikale Gegner der neuen Regierung.
* Die SPD schließt sich mit den Kräften des Militarismus gegen die Gegner des Ersten Weltkriegs zusammen.

**Ereignisse Dezember 1918**

* Die im November gegründeten Arbeiter\*innen und Soldatenräte hatten sich darauf geeinigt, am 16. Dezember 1918 zu einem Reichskongress der Arbeiter\*innen- und Soldatenräte zusammen zu kommen. Die SPD-Führung, wie auch die anderen Kräfte des Deutschen Reiches befürchten, dass sich dadurch eine Räteregierung bilden könnte.
* Die OHL bereitet sich mit dem Wissen der SPD darauf vor, im Falle einer Machtergreifung durch die Räte gegen die Räte zu putschen. Zu diesem Zweck werden Soldaten, als Rückkehrer von der Front getarnt nach Berlin verbracht.
* Auf einer Parade der Frontsoldaten erklärt Friedrich Ebert: „Kein Feind hat euch überwunden.“ Damit beginnt die Dolchstoßlegende zum Ende des Ersten Weltkriegs. Wenn Deutschland nicht von einem äußeren Feind besiegt wurde, muss es von einem inneren besiegt worden sein. Dieser innere Feind ist schnell ausgemacht: Der Spartakusbund um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.
* Ein delitantischer Putschversuch von Offizieren niederen Ranges offenbart am 6. Dezember den linken Kräften (Spartakus und USPD) den Pakt Eberts mit der OHL. In der Folge kommt es zu Tumulten und einer erheblichen Militarisierung (zum ersten Mal werden in Berlin Maschinengewehre eingesetzt) der bisher überraschend friedlichen Novemberrevolution.
* Bisher hatte die SPD es gebilligt, dass aus dem Umfeld der OHL konterrevolutionäre Freiwilligenverbände aufgebaut wurden. Jetzt organisiert sie selbst bewaffnete Einheiten zur Verhinderung einer Revolution.
* Die Gewalt eskaliert an Weihnachten 1918: Die Gardedivision, also so etwas wie die Eliteeinheit des Deutschen Reiches versucht das Stadtschloss zu stürmen. In dem Stadtschloss hatte sich die Volksmarinedivision niedergelassen, ein demokratisierter aber nicht unbedingt revolutionärer Kampfverbund, der zur Sicherung der Ordnung Berlins in der Innenstadt stationiert war.
Der Angriff misslingt und die Gardedivision wird zurückgeschlagen. Als Begründung für das Scheitern gilt die angebliche Zögerlichkeit und Weigerung, zu militärischer Härte. Die Lektion wird in der Folge eine neue Kompromisslosigkeit beim Vorgehen gegen alle als revolutionär Verdächtigte sein.

**Zu Folie 8: Die Gründung der KPD und der Januaraufstand**

**Gründung der KPD**

* Am 16.12. tagt der Reichsrätekongress unter Ausschluss von Luxemburg/Liebknecht, die meisten Delegierten waren SPD-Mitglieder.
* Dieser sprach sich gegen die Räterepublik aber für die Sozialisation der Produktionsmittel und für die Demokratisierung des Militärs aus.
* Rosa Luxemburg verkündete auf dem Gründungsparteitag der KPD am 30.12. 1918/01.01.1919: „In der bürgerlichen Revolution war Blutvergießen, Terror politischer Mord die unentbehrlichste Waffe in der Hand der aufsteigenden Massen. Die proletarische Revolution bedarf ihrer Ziele keines Terrors, sie hasst und verabscheut den Menschenmord.“

**Januaraufstand**

* Im Bestreben linke Kritiker los zu werden wird der Polizeipräsident von Berlin Emil Eichhorn (USPD) entlassen. In der Folge finden in Berlin Massendemonstrationen statt. Die nicht eingelösten Versprechen der SPD haben für Wut und Empörung gesorgt. Die Demonstrationen richten sich deshalb nicht mehr nur gegen den Kaiser und Krieg, sondern gegen Militarismus und die SPD-Führung.
* Paul Levi kommentierte die Ereignisse folgendermaßen: „Was am Montag sich in Berlin zeigte, war vielleicht die größte proletarische Massentat, die die Geschichte je gesehen hat.“ ,denn dieser Aufstand war von keiner Partei oder Organisation vorbereitet oder angeführt worden.
* Die soziale Revolution schien greifbar nah zu sein, denn auch in Braunschweig, Dortmund, Düsseldorf, Nürnberg und Hamburg wurden Regierungsnahe Zeitungen (die zum Mord an Kommunist\*innen aufriefen), Rathäuser und Banken besetzt.
* Im Ruhrgebiet kam es zum Generalstreik
* Es kam in Berlin zur Gründung eines Revolutionsausschusses, der die Regierung übernehmen sollte

**Zu Folie 9: Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts: Konterrevolution II**

**Ermordung Rosa/Karl**

* Bereits am 6.Januar wurde Gustav Noske von Friedrich Ebert (beide SPD) mit unbeschränkter Vollmacht zur Wiederherstellung der Ordnung betraut, was nichts anderes hieß als Militärdiktatur.
* Noske nahm mit folgenden Worten an: „Meinetwegen! Einer muss der Bluthund werden, ich scheue die Verantwortung nicht!“
* Am 9. Januar befiehlt Noske den Freikorps die Straßen zu säubern. Unter Einsatz schwerer Kriegswaffen wird die Januaraufstand niedergeschossen.
* Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht wurden am 15. Januar in einer Wohnung in Berlin-Wilmersdorf verhaftet und dem größten Freikorps, Garde-Kavallerie-Schützen-Division (GKSD), von Waldemar Papst übergeben. Von Pabst werden sie verhört.
* In der Nacht zum 16. Januar wurden beide aus der Zentrale des Freikorps geführt und ermordet.
* Insgesamt fielen 156 Revolutionäre\*innen und Zivilisten den Freikorps zum Opfer.

**Zwischenfazit**

* Aus Protesten von Soldat und Arbeiter\*innen, die zunächst gegen die Willkür im Militär und Hunger richteten, entwickelte sich im Herbst 1918 schnell eine landesweite revolutionäre Bewegung
* Nach ersten Erfolgen, verhinderte die Zusammenarbeit der SPD-Führung mit der OHL jedoch unter Einsatz schlimmster Gewalt, dass es tatsächlich zu einer Revolution kam und zentrale Forderungen umgesetzt werden konnten.
* Als die SPD-geführte Reichsregierung weder die Demokratisierung der Gesellschaft, noch Sozialisierungen angeht, kommt es im Dezember 1918 erneut zu Unruhen.
* Die parteiübergreifende Bewegungen scheitert jedoch erneut an der Zersplitterung der Arbeiter\*innenparteien, genauer am Paktieren der SPD-Führung mit der Reaktion.

**Zu Folie 10: Märzaufstand und Räterepublik**

**Jan. 1919 – Mrz. 1919**

* Am 19. Januar kam es zur ersten Wahl der Nationalversammlung, bei der auch Frauen das aktive und passive Wahlrecht ausüben konnten. Die KPD trat nicht zur Wahl an.
* Die SPD gewann die Wahl und bildete eine Koalition mit Zentrum (quasi CDU) und der DDP (quasi FDP)
* Im Februar tritt die Nationalversammlung in Weimar zusammen, um sich dem Einflüssen der Soldatenräte in Berlin zu entziehen und einen Neuanfang auf „neutralem“ Boden zu ermöglichen.
* Im März wird ein Kriminalkommissar von Frauen erschlagen. Die GKSD (Garde Kavalerie Schützen Division – monarchistische Eliteeinheit) verbreitet eine Falschmeldung wonach 60 Kriminalbeamte von Spartakist\*innen erschossen worden sind. Auf der anderen Seite mobilisiert die Arbeiterschaft zu Streiks: Zu lange lassen die Versprechen des Novembers 1918 auf eine Erfüllung warten. Dies nimmt die Regierung zum Anlass über Berlin erneut den Belagerungszustand zu verhängen. Noske verkündet: „Jede Person, die mit der Waffe in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschießen.“
* Die GKSD erweitert diesen Befehl eigenständig mit Wissen Noskes: „Nach dem auch Leute erschossen werden sollen, in deren Wohnungen Waffen gefunden würden, ohne Nachweis einer Kampfbeteiligung.“
* Der Schießbefehl Noskes ist ein Freibrief für eine massenhafte Ermordgung, vor allem von Zivilist\*innen. Darüberhinaus werden zum Ersten Mal in der Geschichte Kampfflugzeuge in Berlin eingesetzt. Nicht im Krieg durch äußere Mächte, sondern in der Konterrevolution gegen die eigene Bevölkerung. „Das Gründungsmassaker der Weimarer Republik“ forderte ca. 2000 Tote. Darunter auch viele die wegen Bagatelldelikten oder gänzlich ohne erkennbaren Grund ermordet wurden.

**Die Räterepublik Bremen**

* Am 6. November übernahm ein Arbeiter\*innen- und Soldatenrat die Macht in Bremen. Die KPD rief am 10. Januar 1919 die sozialistische Republik Bremen aus.
* Relativ eigenmächtig, also ohne Einbeziehung anderer Kräfte (Arbeiter\*innen, sympatisierende SPD-Teile, USPD usw.) gelingt es nicht aus der Erklärung eine funktionierende Regierung werden zu lassen. Die SPD überredet die KPD zu wahlen. Das war das Ende der sozialistischen Republik Bremen.
* Davon wenig beeindruckt rückten am 4. Februar Regierungstreue Truppen in Bremen ein um die Räterepublik zu zerschlagen, die eigentlich davor schon zu Ende war. Noske wollte sich aber die Sieg nicht nehmen lassen und geht brutal gegen die versprengten Reste und auch gegen die, die er dafür hält vor.

**Räterepublik Bayern**

* Am 8. November proklamiert Kurt Eisner (USPD), mit der Unterstützung von Arbeiter\*innen- ,Soldaten- und Bauernräten die Republik Bayern und wird zum Ministerpräsidenten gewählt
* Am 21.Februar wurde Eisner ermordet
* Kurz danach traf sich der bayrische Rätekongress. Dieser beschloss das der Landtag vorerst nicht zusammentrete, lehnte aber den Antrag Erich Mühsams auf Ausrufung einer Räterepublik ab.
* Am 7. April wurde die Räterepublik verkündet und ein Großteil Bayerns schloss sich dieser an.

Der 1. Mai 1919 sollte das Ende der Räterepublik Bayerns sein: 30.000 Soldaten stürmten München. Viele hatten bereits das Zeichen der Zukunft an ihrem Kriegsmaterial, das Hakenkreuz. Unter den Soldaten die München stürmten waren auch einige zukünftigen Nazigrößen, wie Himmler, Röhm und Heß. Auch hier kam es durch den Freibrief Noskes zu einer Eskalation der Gewalt. Am 2. Mai war München gefallen

**Zu Folie 11**

**Apr. 1919 –Dez.1919**

* Auch in weiteren Gebieten wie Hamburg oder Sachsen-Gotha kam es immer wieder zu Protesten, die blutig niedergeschlagen wurden.
* Währenddessen liefen in Versailles die Verhandlungen über Friedensbedingungen. Forderungen an Deutschland sind unter anderem eine deutliche Reduzierung des Militärs und Auflösung der Freikorps.
* Als sich die Reichsregierung dazu entschloss, den Bedingungen zuzustimmen, wurden durch führende Militärs unter Einbeziehung Noskes über einen Militärputsch nachgedacht. Dieser sollte stattfinden, sobald es wieder zu einem größeren Arbeiter\*innenaufstand käme.
* Allerdings sind weite Teile der Arbeiter\*innenschaft paralysiert. Zu größeren Aufständen kommt es nicht mehr. Der Putsch bleibt vorerst aus.

**Jan. 1920 – Dez. 1920**

* Im Januar tritt der Versailler Vertrag in Kraft. Dieser beinhaltete unteranderem die Auflösung sämtlicher Freikorps.
* Die SPD musste nun auf Druck der Alliierten nachgeben, die Armee reduzieren und die Freikorps auflösen. Das war der Zeitpunkt für Teile des Militärs (OHL), die vorher mit der SPD wunderbar zusammengearbeitet haben, sich nun gegen sie zustellen.
* Das Freikorps Erhardt, das sich früh einen Namen als faschistisches Freikordurch besonders gewalttätiges Vorgehen in München machte, widersetzte sich seiner Auflösung und marschierte mit 5.000 Soldaten auf Berlin. Benannt nach den beiden Führungsfiguren geht dieser Putschversuch als Kapp-Lüttwitz-Putsch in die Geschichte ein.
* Die Reichswehr weigerte sich auf die Putschisten (Freikorps Erhardt) zu schießen , die Regierung floh nach Leipzig.
* Die SPD-Führung rief zum Massenstreik auf um die Republik vor denen zu verteidigen mit denen sie davor die Revolution bekämpften. Millionen folgten dem Aufruf landesweit auch USPD und KPD.
* Nach 5 Tagen verließen die Putschisten Berlin und die Regierung kehrte zurück.
* Besonders im Ruhrgebiet macht die Erfahrung des erfolgreichen Generalstreiks den Arbeiter\*innen wieder Mut und beweist, dass sie ein wichtiger politischer Akteur sind. Selbstbewusst fordern sie erneut, was sie schon zuvor ab November 1918 gefordert hatten unter Anderem die Sozialisierung von Betrieben und Enteignung von Großagrariern, zudem eine Regierungsumbildung.
* Auf Befehl der Reichsregierung wird wieder das Militär gegen die Streikenden eingesetzt. Besonders blutig wird der sogenannte Ruhraufstand niedergeschlagen. Pikanterweise beteiligen sich auch Kampfverbände an der Niederschlagung, die wenige Tage zuvor aktiv am Kapp-Lüttwitz-Putsch teilgenommen hatten.

**Folgejahre**

* Die Spaltung der Arbeiter\*innenbewegung vertieft sich. Die USPD, die noch 1920 17,9 % der Stimmen erlangte, zerfällt 1922.
* Die Freikorps bestehen oft defacto weiter. Die „schwarze Reichswehr“ wird gebildet.
* 1923 kommt es nach der Besetzung des Ruhrgebietes durch die französische Armee und separatistischen Bewegungen im Rheinland und in Bayern zu landesweiten Aufruhren. Der Ausnahmezustand wird verhängt.
* Im Okt. 1923 werden in Thüringen und Sachsen Einheitsfrontregierungen aus SPD und KPD gebildet. Die KPD entscheidet sich in der Folge, auch auf Drängen aus der Sowjetunion, zu einem deutschlandweiten Aufstandsversuch. In Thüringen und Sachsen werden Kampfverbände gebildet. Als sich die Landesregierungen weigern diese aufzulösen, marschiert die Reichswehr ein. Die Landesregierungen werden abgesetzt.
* Zur Unterstützung der Landesregierungen in Thüringen und Sachsen kommt es zum Hamburger Aufstand. Dieser wird binnen zwei Tagen niedergeschlagen.
* In der Folge kann die KPD zur Massenpartei aufsteigen, und stalinisiert sich nach Lenins Tod zusehends. Weitere Aufstandsversuche bleiben aus.

**Zu Folie 12: Folgen und Folgerungen**

**Ende und Anfang der Hoffnung**

* In breiten Teilen der Gesellschaft gab es Zustimmung für einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel, für Arbeiter\*innenselbstverwaltung und das Ende von Krieg und Monarchie.
* Die Novemberrevolution reihte sich ein in etliche Revolutionsversuche. Sie war Teil einer beginnenden Weltrevolution, die nur durch zwei Jahrzehnte (bis zum Ende des spanischen Bürgerkriegs) der (teils faschistischer) Konterrevolution wieder erstickt werden konnte.
* Die Arbeiter\*innenbewegung spaltet sich in eine staatstragende Sozialdemokratie und eine revolutionäre Kommunistische Partei. Diese Spaltung macht sie langfristig handlungsunfähig. Gleichzeitig ist es fraglich wie mit einer - mehr oder weniger offen – mit rechten kooperierenden Sozialdemokratie zusammengearbeitet werden kann.
* Der Revolutions- und Aufstandszyklus 1917-1923 hat ein Versprechen in die Welt gesetzt, an dem sich der Weltzustand messen muss, das Versprechen, des Kommunismus. Daran erinnern wir uns, wenn wir an die Novemberrevolution erinnern.